

General Breedlove, der Chef der US-Streitkräfte in Europa und NATO-Oberkommandierende, warnt vor dem Verteidigungsausschuss des US-Senates vor den "revanchistischen Russen".

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 097/15 – 08.05.15**

Eröffnungsstatement des EUCOM-Kommandeurs General Phil Breedlove vor dem Verteidigungsausschuss des US-Senats

EUCOM Media Operation Division
United States European Command, Stuttgart, Deutschland
30. April 2015

(<http://www.eucom.mil/media-library/article/33031/senate-armed-services-committee-opening-statement-by-general-phil-breedlove-commander-u-s-european>))

Herr Vorsitzender McCain, Herr Sprecher der Minderheit Reed, werde Mitglieder des Verteidigungsausschusses,

vielen Dank für die Gelegenheit, heute hier vor Ihnen erscheinen zu dürfen. Es ist mir eine Ehre, die engagierten Soldaten, Seeleute, Flieger, Marinesoldaten, Zivilangestellten und Familien zu repräsentieren, die dem U.S. European Command (EUCOM in Stuttgart) unterstellt sind. Ich danke Ihnen für alles, was Sie für die tun, die unserer Nation dienen.

Im Vergleich zu der Situation vor einem Jahr ist die Sicherheitslage in Europa heute viel bedrohlicher – mit schwerwiegenden Auswirkungen für die nationale Sicherheit der USA.

Unsere größte Sorge ist ein revanchistisches Russland.

Russland verstößt rücksichtslos gegen die Regeln und Grundsätze, die jahrzehntelang Grundlage der europäischen Sicherheit waren. Die (von Russland ausgehende) Bedrohung ist global, nicht nur regional, andauernd und nicht nur vorübergehend. Die russische Aggressivität wird deutlich in der illegalen Besetzung der Krim und in andauernden Operationen in der Ostukraine.

Russland hat seine Handlanger in der Ukraine mit schweren Waffen versorgt, trainiert sie, leitet sie an, befiehlt und kontrolliert sie. Es unterstützt sie auch mit Artilleriebeschuss und taktischer Luftverteidigung. Russland hat seine Handlanger in der Ukraine mit vielen Waffen beliefert, darunter Panzer, Schützenpanzer, schwere Artillerie und weitere Militärfahrzeuge.

Während der Kämpfe haben wir festgestellt, dass immer dann, wenn die russischen Handlanger in Schwierigkeiten waren, russische Truppen eingriffen, um "die Situation zu bereinigen".

Die heutige Situation in der Ostukraine ist instabil und fragil. Die russischen Kräfte haben die Waffenruhe genutzt, um sich zu erholen, neu zu gruppieren und ihre Geländegewinne zu sichern. Viele ihrer Aktivitäten deuten darauf hin, dass sie sich auf eine neue Offensive vorbereiten.

Bleibt nur die Hoffnung, dass beide Seiten die Waffenruhe tatsächlich einhalten und eine politische Lösung des Konfliktes ermöglichen, bei der die international anerkannte Grenze der Ukraine (einschließlich der Krim) respektiert wird.

Ich werde häufig gefragt, "Sollen die USA und andere Staaten der Ukraine Waffen liefern?" Wir erleben, dass Russland alle Elemente seiner Macht – die Diplomatie, die Informationspolitik, seine Wirtschaft und sein Militär – sehr aggressiv einsetzt. Deshalb macht es meiner Meinung nach wenig Sinn, wenn wir voreilig auf einige unserer eigenen Eingriffsmöglichkeiten verzichten.

Die Ukraine-Krise betrifft aber nicht nur die Ukraine. Die russischen Aktivitäten destabilisieren auch benachbarte Staaten und die Region (Europa) als Ganzes. Durch die illegalen Aktionen Russlands rückt die Instabilität immer näher an die Grenzen der NATO heran.

Wir sind nicht sicher, was Russland noch vorhat, weil wir Putins Absichten nicht genau kennen. Aus seinen Aktionen können wir aber unsere Lehren ziehen. Wir sehen, dass die russischen Streitkräfte ihre Fähigkeiten durch Modernisierung verbessern und sich auf ehrgeizige strategische Ziele vorbereiten.

Wir wissen auch, dass Putin nur auf Stärke reagiert und Schwächen ausnutzt. Deshalb müssen wir unsere Abschreckung verstärken, um sein Selbstbewusstsein zu dämpfen.

Gleichzeitig muss sich Europa auf eine Rückkehr-Welle gewalttätiger Terroristen einstellen.

Die europäischen Staaten sind sehr besorgt über (islamistische) Kämpfer, die aus dem Krieg in Syrien und im Irak mit neuen Fertigkeiten und bösen Absichten zurückkommen. Anschläge wie die in Frankreich, Belgien und Dänemark wird es jetzt vermutlich häufiger geben.

Von den aus dem Ausland heimkehrenden Terroristen geht aber nur ein Teil der wachsenden Unsicherheit aus, die vom Mittleren Osten und Nordafrika auf Südeuropa überzugreifen droht. Die Transitrouten werden nicht nur von Flüchtlingen genutzt, die aus schwierigen Verhältnissen in Libyen und anderen zerrütteten Staaten fliehen, sondern auch von gewalttätigen Extremisten und organisierten Kriminellen. Die Ausweitung der Instabilität auf Europa und der internationale Terrorismus, der alle bedroht, könnten auch direkte Auswirkungen auf die nationale Sicherheit unseres Heimatlandes USA haben.

Das EUCOM arbeitet bilateral mit europäischen Staaten zusammen und unterstützt auch Initiativen des NATO-Bündnisses, um die veränderte komplexe Sicherheitslage im Griff zu behalten.

Ausgehend von den Entscheidungen, die im letzten Jahr auf dem NATO-Gipfel in Wales getroffen wurden, versucht das Bündnis seine Einsatz- und Reaktionsfähigkeit zu verbessern. Der Readiness Action Plan / RAP (der Plan zur Verbesserung der Handlungsfähigkeit, s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_13/LP01215_180115.pdf) ist auf einem guten Weg. Unsere Verbündeten leisten wichtige Beiträge, und haben einen großen Anteil an der Umsetzung des Plans. Die USA spielen bei der Realisierung der Veränderungen natürlich eine Schlüsselrolle, besonders auf kritischen Gebieten, bei denen unsere Verbündeten nicht mithalten können – beim Transport von Nachschub, bei der Gewinnung geheimdienstlicher Erkenntnisse, bei der Überwachung und Aufklärung.

Gerade heute ist es besonders wichtig, dass die US-Streitkräfte in Europa die Führung übernehmen, vielleicht wichtiger als jemals zuvor in der neueren Geschichte.

Seit der illegalen Besetzung der Krim durch russische Truppen im letzten Jahr haben die US-Streitkräfte im Rahmen der Operation Atlantic Resolve (Atlantische Entschlossenheit, s. http://de.wikipedia.org/wiki/Operation_Atlantic_Resolve) viele Schritte unternommen, um den Verbündeten zu demonstrieren, dass wir uns für ihre Sicherheit verantwortlich fühlen und zu den Verpflichtungen stehen, die uns aus dem Art. V des Nordatlantikvertrages erwachsen, der die kollektive Verteidigung eines Angegriffenen vorschreibt.

Luft-, Land-, See- und Spezial-Streitkräfte des EUCOM waren in allen osteuropäischen NATO-Staaten – im Baltikum, in Polen, Rumänien und Bulgarien sowie im Schwarzen Meer präsent. Wir haben die Fähigkeiten unserer Fallschirmjäger, unserer Panzer, unserer mobilen Infanterie, unserer leichten und schweren Waffen und unsere Präsenz in der Luft und auf See demonstriert, die Streitkräfte unsere Gastgebernationen beraten, sie ausgebildet und mit ihnen trainiert.

Mit Ihrer Zustimmung zur European Reassurance Initiative / ERI (s. dazu auch <https://www.whitehouse.gov/the-press-office/2014/06/03/fact-sheet-european-reassurance-initiative-and-other-us-efforts-support->) haben Sie unsere vielfältigen Maßnahmen erst möglich gemacht. Dank unserer Unterstützung bleibt das NATO-Bündnis stark und kann auch in der veränderten Sicherheitslage gemeinsam reagieren. In beiden Problemzonen im Osten und im Süden Europas arbeitet das EUCOM eng mit anderen US-Regionalkommandos (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_13/LP20714_291214.pdf), den NATO-Partnern und anderen Verbündeten und internationalen Organisationen wie der Europäischen Union zusammen. Weil es viel zu tun gibt, ist unsere Einigkeit und unsere Zusammenarbeit dringend erforderlich. Das EUCOM ist auch stark an neuen Initiativen des US-Verteidigungsministeriums beteiligt, zum Beispiel an der "Defense Innovation Initiative" (s. <http://www.defenseinnovationmarketplace.mil/resources/DefenseInnovationInitiative.pdf>), die mit innovativen Denkansätzen an große Herausforderungen wie die "Anti-Excess Area Denial" (die Verwehrung des Zugangs zu einem bestimmten Gebiet, s. <https://www.usnwc.edu/Lucent/OpenPdf.aspx?id=95>) in Europa herangeht.

Aus der von Russland ausgehenden starken Bedrohung und den wachsenden Problemen in Südeuropa ergeben sich drei Bereiche, in denen das EUCOM Ihre Hilfe brauchen könnte:

Erstens – ausreichende und dauerhafte Präsenz in vorgeschobener Position

Unsere vorgeschobene Präsenz in Europa ist der Grundpfeiler unserer Fähigkeit, unsere Verbündeten absichern und zeitnah reagieren zu können, wenn die Abschreckung versagen sollte.

Nur weil wir bereits in Europa präsent waren, konnte das EUCOM sofort reagieren, als russische Truppen die Krim illegal besetzten. Soldaten von in Deutschland stationierten Einheiten der 173rd Airborne Brigade (s. http://de.wikipedia.org/wiki/173rd_Airborne_Brigade_Combat_Team) trafen nur 96 Stunden nach dem Einsatzbefehl im Baltikum und in Polen ein. Und unsere in Lakenheath in England stationierten F-15 flogen nur 18 Stunden nach ihrer Alarmierung die ersten Einsätze über Polen.

Diese dauerhafte Präsenz stellt auch sicher, dass EUCOM andere Regionalkommandos wie das AFRICOM und das CENTCOM und Kampfkommandos wie das STRATCOM (das alle Atomstreitkräfte der USA befehligt, s. http://de.wikipedia.org/wiki/United_States_Strategic_Command) und das TRANSCOM (das US-Transportkommando, s. http://de.wikipedia.org/wiki/United_States_Transportation_Command) unterstützen kann.

Gelegentliche Präsenz auf Rotationsbasis ist kein vollwertiger Ersatz für dauerhafte Präsenz, wenn es um den Aufbau von Beziehungen oder die Demonstration unseres Engagements geht. Rotationseinsätze können eine wichtige Rolle spielen, wenn ein Zusatzbedarf an US-Truppen in Europa besteht – aber nur dann, wenn sie gut vorbereitet sind und über in Europa vorhandene Ressourcen (eingelagerte Fahrzeuge und Waffen) verfügen können.

Zweitens – ausreichende geheimdienstliche Unterstützung

Seit dem Ende des Kalten Krieges ist die Anzahl der Russland-Experten bei unseren Geheimdiensten erheblich geschrumpft; außerdem haben unsere Dienste ihre Aktivitäten vor allem auf unsere laufenden Kriege und davon ausgehende künftige Gefahren konzentriert.

Die russischen Militäroperationen, die im Laufe des letzten Jahres in der Ukraine und der gesamten Region stattfanden, haben uns gezeigt, dass es große Lücken in unserer Aufklärung und der Analyse von Erkenntnissen gibt. Von einigen russischen Manövern wurden wir überrascht, und unsere Kenntnisse über die russische Beteiligung an den Kämpfen in der Ukraine waren sehr begrenzt.

Frühere Hinweise und Warnungen, die uns eine bessere Einschätzung des Denkens und der Absichten der Moskauer Regierung ermöglichen, sind unverzichtbar, um zukünftige Überraschungen und Fehleinschätzungen zu vermeiden, damit wir effektiv abschrecken und, wenn nötig, entsprechend reagieren können. Deshalb brauchen wir mehr und bessere ISR (Intelligence, Surveillance, and Reconnaissance, also mehr geheimdienstliche Erkenntnisse durch bessere Überwachung und Aufklärung, s. <http://www.acq.osd.mil/dsb/reports/ADA543575.pdf>), schnellere und zutreffendere Analysen und eine angemessene Teilung unserer Erkenntnisse mit Verbündeten und Partnern. Gleiches gilt auch für eine effektive Terrorbekämpfung und die Verhinderung von ISIL-Operationen in Europa. Auch relativ kleine Investitionen in den Aufklärungssektor können angesichts der vor uns liegenden Herausforderungen wertvolle Resultate bringen.

Drittens und letztens – ausreichende Ressourcen für die Zukunft

Für die nahe Zukunft bitte ich Sie darum, auch im Haushaltsjahr 2016 die European Reassurance Initiative / ERI (s. <https://www.whitehouse.gov/the-press-office/2014/06/03/fact-sheet-european-reassurance-initiative-and-other-us-efforts-support->) des EUCOM zu unterstützen. Mit der Bewilligung der ERI 2015 haben Sie unseren Verbündeten Ihr Engagement für deren Sicherheit demonstriert und die Möglichkeiten des EUCOM verbessert, Verbündeten und Partnern beim Ausbau ihrer Fähigkeiten zu helfen.

Deshalb bitten wir Sie darum, die ERI auch für das Haushaltsjahr 2016 zu bewilligen, damit wir unsere Luftüberlegenheit erhalten, uns an NATO-Manövern beteiligen und erneut ein Armored Brigade Combat Team (eine Panzerbrigade aus den USA nach Europa) rotieren lassen können; außerdem möchte wir die Einlagerung von Fahrzeugen und Ausrüstung fortsetzen, Manöver der Global Response Force (der USA, s. <http://www.emergencymgmt.com/safety/Global-Response-Force-911-for-US.html>) finanzieren, SOCEUR-Aktivitäten (s. http://de.wikipedia.org/wiki/United_States_Special_Operations_Command_Europe) mit Partnern fördern und mehr Nationalgardisten und Reservisten in Europa einsetzen.

Wir wissen, dass diese Beruhigungsmaßnahmen Geld kosten und dass bei der gegenwärtigen Mittelknappheit auch harte Entscheidungen fallen müssen. Wegen früherer Haushaltskürzungen musste das EUCOM wichtige Aufgaben schon sehr einschränken. Die

Kampfeinsätze mussten verlängert, die Vorbereitungszeiten verkürzt werden, und unsere Abschreckungsfähigkeit ist heute viel geringer, als sie noch vor einem Jahrzehnt war.

(Der neue) US-Verteidigungsminister Carter (s. dazu auch http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_13/LP04015_220215.pdf) hat kürzlich festgestellt, eine weitere Verminderung (unsere Präsenz in Europa) könne unsere nationale Sicherheit gefährden und einen direkten und anhaltenden Einfluss auf unsere Fähigkeit haben, unsere Bündnispartner in Europa zu schützen und zu verteidigen. Inzwischen sind die Sicherheitsprobleme in und um Europa aber noch viel größer und komplexer geworden.

Ihre Unterstützung für die EUCOM-Mission und Ihr unermüdliches Bemühen, langfristig ausreichende Mittel für die Verteidigung der USA zur Verfügung zu stellen, sind wichtige Schritte zur Sicherstellung der Tätigkeit des EUCOM und des Verteidigungsministeriums zum Schutz und zur Verteidigung dieser großartigen Nation.

Im Namen der engagierten Männer und Frauen, die in Europa dienen, möchte ich Ihnen für Ihre Zeit und Ihre Aufmerksamkeit danken; ich freue mich auf Ihre Fragen.

(Wir haben das Statement komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern versehen. Da General Breedlove nicht nur Chef aller US-Streitkräfte in Europa, sondern auch Oberkommandierender der NATO ist, wird er wohl auch in NATO-Gremien die Mär von den "unberechenbaren, revanchistischen Russen" verbreiten, mit der er im US-Senat mehr Geld für sein EUCOM locker machen wollte. Breedloves paranoide Panikmache erinnert an den geistesgestörten US-Air-Force-General Jack D. Ripper aus dem Kubrick-Film "Dr. Strangelove oder: Wie ich lernte die Bombe zu lieben" (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Dr._Seltsam_oder:_Wie_ich_lernte,_die_Bombe_zu_lieben). Er ist aber keine erfundene Figur aus einer Filmsatire, er könnte wirklich einen Atomkrieg mit Russland vom Zaun brechen. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)



Senate Armed Services Committee Opening Statement by General Phil Breedlove, Commander, U.S. European Command

By EUCOM Media Operation Division

United States European Command, Stuttgart, Germany, April 30, 2015

Chairman McCain, Ranking Member Reed, distinguished Members of the Committee. Thank you for the opportunity to appear before you today. It is an honor to be here representing the dedicated Soldiers, Sailors, Airmen, Marines, civilians and families of the U.S. European Command. Thank you for all you do to support them, as they serve the nation.

Compared to just one year ago, Europe faces a very different, and much more challenging security environment. One with significant, lasting implications for U.S. national security interests.

Our top concern is a revanchist Russia.

Russia is blatantly challenging the rules and principles that have been the bedrock of European security for decades. The challenge is global. Not regional. And enduring. Not tem-

porary. Russian aggression is clearly visible in its illegal occupation of Crimea, and in its continued operations in eastern Ukraine.

In Ukraine, Russia has supplied their proxies with heavy weapons, training and mentoring, command and control, artillery fire support, and tactical-and operational-level air defense,. Russia has transferred many pieces of military equipment into Ukraine, including tanks, armored personnel carriers, heavy artillery pieces, and other military vehicles.

What we have seen over the course of the fight, was that when the Russian proxy offensive ran into trouble, Russian forces intervened directly to "right the course."

Today on the ground, the situation is volatile and fragile. Russian forces used the opportunities provided by the recent lull in fighting to re-set and re-position, while protecting their gains. Many of their actions are consistent with preparations for another offensive.

The hope remains that both parties will fully implement an effective ceasefire as an important step toward an acceptable political resolution of the conflict, one that respects the internationally recognized border.

I am often asked, "Should the United States and others provide weapons to Ukraine?" What we see is a Russia that is aggressively applying all elements of national power - diplomatic, informational, and economic, as well as military. So my view, is it would not make sense to unnecessarily take any of our own tools off the table.

But the crisis in Ukraine is about more than just Ukraine. Russian activities are destabilizing neighboring states, and the region as a whole,..and Russia's illegal actions are pushing instability closer to the boundaries of NATO.

We cannot be fully certain what Russia will do next, and we cannot fully grasp Putin's intent. What we can do is learn from his actions,. And what we see suggests growing Russian capabilities, significant military modernization, and ambitious strategic intent.

We also know that Putin responds to strength., and seeks opportunities in weakness. We must strengthen our deterrence in order to manage his opportunistic confidence.

At the same time, Europe also faces the challenge of a surge in violent extremism.

European nations are rightly worried about foreign fighters returning home to Europe from the fight in Syria and Iraq, with new skills and malign intent. Attacks like those in France. Belgium. and Denmark. are only likely to become more frequent.

Foreign fighters are part of a much broader pattern of insecurity to Europe's south, with roots in the Middle East and North Africa. Transit routes are shared by violent extremists, organized criminal networks, and migrant populations fleeing difficult conditions in Libya and other under-governed places. The spread of instability into Europe, and the transnational terrorism we all face could have a direct bearing on the national security of the U.S. homeland.

EUCOM is working with European nations bilaterally and supporting NATO Alliance initiatives, to meet and counter this new and more complex security environment.

Based on the decisions made at the NATO Wales Summit last year, the Alliance is adapting in order to improve its readiness and responsiveness. The Readiness Action Plan, or

RAP, is well underway. Our Allies are stepping up, making significant contributions that give them a real stake in the outcome. The United States will have a key and sustained role to play in supporting and enabling these changes - especially in critical areas that are hardest for our Allies to provide, like lift, sustainment, and enablers such as intelligence, surveillance and reconnaissance.

At the same time, our own U.S. efforts in Europe remain essential. Our leadership is perhaps more important now than at any time in recent history.

Since Russian troops illegally occupied Crimea last year, U.S. forces, under the banner of Operation Atlantic Resolve, have continued to take concerted steps to assure Allies of our commitment to their security and to Article V of the North Atlantic Treaty - the common defense cornerstone of transatlantic security.

EUCOM air, land, maritime and special operations forces have maintained presence in all three of our NATO allies in the Baltics; Poland, Romania, and Bulgaria, as well as in the Black Sea,...providing an array of capabilities including airborne, armor, mobile infantry, light fighter, strike-fighter, advanced air, and maritime presence in addition to training, advising, and exercising with host nation forces.

You have made most of this persistent presence possible through your support for the European Reassurance Initiative, or "ERI." The assurance measures it supports enable the Alliance to remain strong and cohesive in this new security environment. In facing both of these serious challenges - to Europe's east and to its south - EUCOM is working closely with many others, our sister COCOMs, NATO partners as well as Allies, and other international organizations including the European Union. There is plenty of work to go around, and our collaboration, and our unity, are essential. EUCOM is also drawing heavily on great new efforts underway in the Department of Defense - not least the Defense Innovation Initiative, which applies cutting-edge approaches to some of the toughest challenges in our theater, like anti-access area denial.

The strong threat posed by Russia, and the growing challenge to the south, lead me to three areas where EUCOM could particularly use your help:

First - sufficient persistent forward presence.

Our forward presence in Europe is the bedrock of our ability to assure Allies, to deter real and potential adversaries, and to be postured to act in a timely manner should deterrence fail.

It was our permanent presence in Europe that gave EUCOM the ability to respond immediately after Russian troops illegally occupied Crimea. Soldiers from the 173rd Airborne Brigade in Germany deployed to the Baltic States and Poland within 96 hours of receiving their mission. And our F-15s from Lakenheath, England began flying missions out of Poland within 18 hours of mission receipt.

That same permanent presence ensures that EUCOM can play a full array of essential supporting roles for other Combatant Commands - from neighboring AFRICOM and CENTCOM, to STRATCOM and TRANSCOM.

Rotational presence is not a substitute for permanent forward presence in building relationships or signaling our commitment. A fully funded rotational presence can play an important role in helping meet the requirements in our theater - but only if it is heel-to-toe and properly resourced.

Second - sufficient intelligence support.

Since the end of the Cold War, our nation's community of Russian area experts has shrunk considerably, and intelligence assets of all kinds have been shifted to the wars we've been fighting or to understanding potential future threats.

Russian military operations over the past year, in Ukraine and in the region more broadly, have underscored that there are critical gaps in our collection and analysis. Some Russian military exercises have caught us by surprise, and our textured feel for Russian involvement on the ground in Ukraine has been quite limited.

Earlier indications and warning - and the ability to better understand Moscow's thinking and intent - are absolutely critical for avoiding future surprise and miscalculation, for deterring effectively, and for preparing to respond if required. Getting this right requires more ISR, high-power analytical support, and appropriate intelligence-sharing with Allies and partners. The same holds true for effectively waging counter-terrorism and counter-ISIL operations in and through the European theater. A small investment in this capability could lead to a large return in our understanding of the complex challenges we face.

Third, and finally, sufficient future resourcing.

In the near term, EUCOM's particular request is for your support for European Reassurance Initiative for Fiscal Year 2016. Your support for ERI in 2015 demonstrated commitment to our Allies, increased our ability to shape the European Theater, and allowed EUCOM to build and sustain the capacity of our Allies and partners.

The request for ERI funding in FY16 builds on this initiative. Key components include: maintaining air superiority presence, participating in NATO exercises, supporting the rotational presences of an Armored Brigade Combat Team, repositioning equipment, funding Global Response Force exercises, fostering SOCEUR engagement with partners, and increasing Guard and Reserve participation across the theater.

We understand that these reassurance measures come at a cost, and in the current budget environment, additional cost means making tough choices. As a result of previous budget constraints, EUCOM has already assumed greater risk to our mission. Specifically, our deployment timelines are longer, our preparations are less robust, and our fundamental ability to deter and defeat in a timely and effective manner is less sure than it was a decade ago.

As Secretary Carter testified recently, further reductions would damage our national security, and have a direct and lasting impact on our ability to protect and defend the nation in and from the European Theater. Meanwhile, the security challenges in and around Europe are growing sharper and more complicated.

Your support for EUCOM's mission, and your tireless efforts to chart a long-term path toward resourcing a strong national defense, are critical steps to ensuring the enduring ability of EUCOM, and DoD, to protect and defend this great nation.

From the dedicated men and women serving in the European Theater, thank you for your time and attention, and I look forward to your questions.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern